

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Kummer
beiliegenden Sonntagblattes)
Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden zu Pulsnik
und Königsbrück und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentanz.
Leipzig:
Rudolph Mosse

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch

N^o 99.

13. December 1882.

Donnerstag, den 14. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in dem Bauergute Karl **Boigts** in Friedersdorf circa 30 Schock ungedroschener Hafer, 15 Schock ungedroschenes Korn, eine Partie ungedroschene Gerste sowie eine größere Partie Heu und Grummet, ferner 2 Zuchtkühe, 1 Kalb, 2 Ziegen, 2 Schweine und ein Wirtschaftswagen meistbietend und gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigert werden.
Pulsnik, den 8. December 1882.

Runoth, Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Sattlers und Wagenbauers Heinrich Friedrich Bindenkreuz** zu Pulsnik wird hiermit bekannt gemacht, daß in der **am 22. December d. J. Vormittags 9 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht hier anstehenden Gläubigerversammlung zugleich darüber Beschluß gefaßt werden wird, ob der Concursverwalter in einen vom Gemein-schuldner abgeschlossenen Grundstückskauf eintreten soll.
Pulsnik, am 11. December 1882.

Das königliche Amtsgericht.
Schnel, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Vormünder der bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte bevormundeten Personen werden hiermit aufgefordert, die alljährlich zu erstattenden Erziehungsberichte bei Vermeidung von Strafauslagen bis längstens **den 30. December 1882** außer einzureichen.

Formulare zu den Anzeigen können an hiesiger Amtsstelle unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Königsbrück, am 7. December 1882.

Das königliche Amtsgericht.
Sommerlatte.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die vielfach herrschende Unsitte, **unerwachsenen Personen** und insbesondere **Kindern** die Anwesenheit beim **Abfächeln von Schweinen** zu gestatten und weil dies nur einen, das Gefühl abtölpelnden und nach und nach entfäulichenden Einfluß üben müsse, in dem möglicher Weise der Keim zu späteren verbrechlichen Handlungen gegen das Leben von Mitmenschen und zu der jetzt so oft wahrnehmbaren Gleichgültigkeit gegen solche Verbrechen gefunden werden könne, hat das königliche Ministerium des Innern angeordnet, daß dieser Unsitte mit allem Nachdruck entgegengetreten werde.
Es wird daher der hiesigen Einwohnerschaft für die Zukunft unterlagt, unerwachsenen Personen und insbesondere Kindern, die Anwesenheit beim Abfächeln von Schweinen zu gestatten, auch haben diejenigen **Fleischer hiesiger Stadt**, welche dem Publikum den Durchgang durch ihre Gehöfte gestatten, es **nicht** zu dulden, daß während des Abfächelns von Vieh in denselben unerwachsene Personen und insbesondere Kinder Gehöfte den Durchgang nehmen oder daselbst verweilen.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.
Pulsnik, am 11. December 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmr.

Alte Parteien und neue Aufgaben.

Schon oft haben wir darauf hingewiesen, daß das Parteiwesen im politischen Leben Deutschlands überwuchern und deshalb die einzelnen Parteien oft zu wenig den neuen Aufgaben gerecht werden, die für das Reich noch zu lösen sind. Glücklicher Weise sind jetzt aber auch mehrere Anzeichen vorhanden, daß die alten aus den politischen Sturm- und Drangjahren herrührenden Parteigegensätze ihre Kraft und Schärfe verloren haben und die Ueberzeugung in immer weitere Kreise dringt, daß jede Partei vor ihrer besonderen Aufgabe zunächst zu einer praktischen und nationalen Politik im Interesse des ganzen Volkes verpflichtet ist. Im Grunde genommen hätte ja auch schon der Patriotismus und das politische Gerechtigkeitsgefühl jeder Partei dieses erste Zugeständniß an das Vaterland und das Gemeinwohl abnöthigen, denn wie die Dinge nun einmal bei uns in Deutschland liegen, ist für absehbare Zeiten doch keine Aussicht vorhanden, daß eine der bestehenden politischen Parteien eine parlamentarische Mehrheit bilden kann. Wohin soll da das feste Festhalten am Parteiprogramm führen, wenn keine Partei Aussicht hat, ihr Programm vollständig durchzuführen zu können? Thatsächlich stehen daher die alten Parteien Deutschlands vor neuen Aufgaben und nicht nur erleuchtete Männer, sondern auch das Volk hat es begriffen. So fielen die letzten preussischen Landtagswahlen trotz der Siegesgewißheit der Fortschrittspartei conservativ und regierungsfreundlich aus, weil das Volk der Parteizwiste müde ist und eine mehr sachliche Politik verlangt und Zersetzungen, die in den Parteien selbst stattfinden, weisen auch darauf hin, daß man auch innerhalb der Parteien diesen politischen Drang der Gegenwart begriffen hat und demgemäß die Richtung des

Steuerrubers ändern will oder auch früher schon geändert hat. So löste sich von den Conservativen die freiconservative oder Reichspartei los, weil sie über die conservativen Principien das Wohl des Reichs stellte und vor allem danach ihre Politik einrichteten wollte und neuerdings hieß es, daß in den Reihen der Deutschconservativen Neigung vorhanden sei, eine deutsche Nationalpartei zu bilden. Ähnlichen Erwägungen wie die Freiconservativen folgend, bildeten sich aus der alten liberalen Partei auch die Nationalliberalen, von denen allerdings vor zwei Jahren die Secessionisten wieder nach links abschwanken. Aber wie richtig die von uns wiederholt vertretene Anschauung über die allmähliche Umbildung der Parteien ist, beweist die Zersetzung, welche seit einigen Wochen auch in der Fortschrittspartei, die lange Zeit das Banner des Radikalismus und schroffer Opposition hochgehalten hatte, eingetreten ist. Ein sehr namhafter Theil der Fortschrittspartei hat sich von ihrem gewaltigen Führer im Streite, Herrn Eugen Richter, losgesagt und strebt eine Einigung mit den Secessionisten und Nationalliberalen an, für das preussische Abgeordnetenhaus hat sogar Herr Richter die Führerschaft der Fortschrittspartei niederlegen müssen, während er sie für den Reichstag noch behauptet hat. Die scharfe Opposition, die Richter seinen Anhängern gegen jede andere Partei lehrte, hat sich nun einmal aus den Reihen der Genossen gegen Richter selbst gewandt, weil seine Oppositionspolitik bei den Wahlen Fiasko gemacht hatte. Die alten Parteien sind eben vor neue Aufgaben gestellt und das dauernde Verschließen vor denselben muß ihnen verhängnißvoll werden.

Zeitereignisse.

Die Weihnachtsendungen betreffend richten die Postämter auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsverendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpacketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenden Falls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Name und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Silberstellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Packeten z. B. nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichspostbezirks beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 25 Pfg. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.